

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 277.

Wittwoch den 3. October.

1860.

### Bekanntmachung.

Diejenigen Aeltern, Pflege-Aeltern und Vormünder, welche um Aufnahme schulpflichtiger Kinder in die hiesige Armen-  
schule für Oftern 1861 nachsuchen wollen, haben sich deshalb von jetzt bis spätestens  
den 30. November 1860  
unter Vorstellung der Kinder bei den betreffenden Herren Armenpflegern zu melden.  
Leipzig, am 24. September 1860. Das Armendirectorium.

### Berichte

über

### Den Waarenverkehr der gegenwärtigen Messe. Manufacturen.

Die Messe in Manufacturen ist nicht befriedigend. Der Druck der politischen Verhältnisse ist hier besonders bemerkbar geworden, obwohl in einzelnen Branchen das vorausgehende Reisegeschäft sich durchaus besser gestaltet hatte. Die vorzüglich dem Luxus dienenden Stoffe mußte die allgemeine Unsicherheit besonders treffen, wie dies schon bei der Frankfurt a/M. Messe zum Ausdruck kam. Deshalb wurden für Seidenwaaren nicht große Erwartungen gehegt. Blaue schwarze Stoffe waren gesucht, in farbiger Waare, Schweizer Fancy-Stoffen und Lyoneser Waare wurden einige Posten umgesetzt, in Sammet und anderen Bändern war das Geschäft besetzt, namentlich nach Gürtelbändern die Nachfrage gut. Basel hat wieder sehr schöne Fabelwaare an den Markt gebracht, und scheint es nach den uns zugegangenen Nachrichten nicht, als ob das Schleudern eines St. Etienne's Hauses in New-York, wovon die amerikanischen Berichte im August mehrfachen, namentlich hinsichtlich der Bandwaaren sprachen, seinen Zweck gegen Basel erreicht hätte. Die Rohseide leidet noch immer unter höheren Preisen. Vielleicht, daß sie sich in nicht allzu langer Zeit wieder drücken, nachdem in der Bulgarei sehr günstige Versuche mit der sich immer weiter verbreitenden Züchtung von Seidenraupen gemacht worden sind, von wo jetzt ein lebhafter Export nach Italien und Frankreich betrieben wird. Der Kreis Timowa producirt gegenwärtig allein 200,000 Kokons (100 Kol. geben 4 bis 5 Oka, & Oka 5 bis 8 Zwanziger). Auch in der Umgegend von Mühlhausen in Thüringen gewinnt die Seidenzucht unter williger Unterstützung der Regierung an Ausdehnung. Die diesjährige Kokonernte betrug dort bereits 28 Meßm. Die heurige Ernte war in der Quantität durchgängig größer, in der Qualität aber geringer, was selbst von China galt. Die Preise gingen deshalb Mitte Juli von 92 Fr. auf 83—78 Fr. für gute, für geringere auf 75, 60 bis 45 Fr. zurück. In Algerien und Frankreich macht man jetzt sehr gelungene Versuche mit Bombyx cynthia (anstatt Bombyx mori). Das Product ist allerdings nur eine Flockseide (bourre de soie), zwischen Seide und Wolle mittenin stehend, allein sie hat eben deshalb den größeren Consum für sich, und es ist zu bedenken, daß Frankreich gegenwärtig davon noch 1,200,000 Kil. einführt. Die Raupe, durch den in Frankreich berühmten Herrn v. Guerin-Menneville eingeführt, gedeiht im Freien auf Allanthuspflanzen um Paris und selbst im nördlichen Frankreich, trotz Regen und Wind. Nach dem Vortrag des Grafen Lamote-Barace in der landwirthschaftlichen Gesellschaft des Indre- und Loire-Departements, zog man von 4500 ausgelassenen Raupen 3500 Kokons. Auch der Kaiser läßt jetzt Versuche auf seiner Domäne Lamothe-Bevron in der Gegend machen. Wir wünschen, daß deutsche Seidenzüchter diese Noth nicht unbeachtet lassen möchten.

Die Zufuhr chinesischer Seide war, trotz des im Allgemeinen stillen Geschäftes in Lyon und London, reichlich: im Juli 4322 Ballen, gegen 3776 B. im 1859, bengalische Seide 953 Ballen, gegen 487 B. im Juli 1859; bis Ende der Saison im Ganzen gegen 70,000 Ballen.

Ein wirklich flottes Seidengeschäft wird erst mit Herstellung der politischen Sicherheit wieder eintreten.

In wollenen Strumpfwaaaren fand einiger Umsatz statt, doch nicht zu irgend zufriedenstellenden Preisen. Hier drücken die ganz unverhältnismäßigen Wollpreise bedeutend, die sicher ganz natürlich sind. Auch in Leinen sind die Geschäfte unbefriedigend geblieben. Die Garnpreise halten sich noch immer hoch und außer Verhältniß zu den Offerten für das Fabrikat. Ebenfalls flau ist die Messe in baumwollenen Hofenzeugen. Selbst Süddeutschland, welches sonst ziemlich viel aus dem Markte nimmt, hat wenig gekauft. Was die Cattune anlangt, so wurden die Preise derselben schon im Laufe des Sommers sehr heruntergedrückt. Nun ist zwar der Umsatz in diesem Artikel in der Michaelismesse an sich aus naheliegenden Gründen unbedeutender als in der Jubilate-Messe, es waren aber gegenwärtig größere Posten überhaupt nur zu Schleuderpreisen unterzubringen. Bayerische und schlesische Grossisten, welche sonst als namhafte Käufer im Markte auftreten, thaten wenig. Erstere klagten über flauen Geschäftsgang der jüngsten Münchener Dult. Aus Ost- und Westpreußen fehlte eine ziemliche Anzahl Käufer. Die Grossisten der an der russischen Grenze gelegenen Plätze leiden seit neuerer Zeit durch die strengere Grenzbeobachtung und die ganz ungünstigen Courseverhältnisse.

In den rheinländischen Gedrucks (Nessels), sowohl in Blaugrund als in Bunt, war der Absatz mittelmäßig bei gedrückten Preisen. In gedruckten Kattuntüchern war wenig zu machen. Die Ueberproduction hat an dem ungünstigen Stand dieses Artikels viel Antheil. Die rohen mechanischen Gewebe, welche zum Druck verwendet werden, erfuhren seit der Jubilatemesse einen Rückgang, welcher durchaus nicht dem Stande der Garne angemessen ist. In gebleichten Piques und dergleichen Stoffen ist der Absatz mittelmäßig zu nennen. Von den schlesischen Geweben war Barchent gesucht, während nach bunten Schürzen-, Bett- und Futterzeugen wenig Frage war. In Glauchauer und Meeraner Fabrikaten, wollenen, halbwollenen und halbseidenen Kleiderstoffen waren wirklich neue Modefachen gesucht und nicht zu viel am Plage. Die Fabrikanten sind noch in Folge eines guten Reisegeschäftes beschäftigt. Von gewöhnlichen ordinären Artikeln sind große Lager am Plage. Die Ueberführung resp. Ueberproduction strafte sich, wie schon an mehreren Messen, auch diesmal durch sehr gedrückte Preise.

In allen den obengenannten Branchen hat man Käufer noch erwartet, besonders aus Rußland und den Donauländern. Was letztere anlangt, so haben sie, soweit sie angelangt sind, mit ihren Rimesseu sehr schlechte Preise erzielt und werden also wenig kaufen. In Rußland ist die Seidengelegenheit gegenwärtig wieder als sie wohl je gewesen. Bis zum Krimkriege cursirten 300,000,000 Papiergeld und Geld war ausreichend vorhanden. Jetzt circuliren 600,000,000 und das Geld (Capital) ist knapp. Bis zum letzten Kriegs-Tag betrug der Discout selten über 5%, jetzt kann man für 7 bis 8 Proc. kaum auf gute Wechsel so wie Staatsbancetten Geld bekommen. Wie man aus der jüngsten Bekanntmachung des Directors der Staatsbank ersieht, ist auch der Discout der Staatsbank auf 6 1/2% erhöht. Trotz der Geschäftsstockung verschwindet das Geld dennoch mehr und mehr, aus sehr natürlichen Gründen. In Olga und Krowal ist solcher Mangel an Münze, daß man im Verkehr Postmarken und andere Blättchen als Geldsurrogate gebraucht. In den Kreisstädten Rußlands wird 10% Agio bezahlt.